

nußmittel durchaus zu empfehlen. — An diesen Bericht knüpfte sich eine längere, sehr lebhafte Diskussion, in der Nahrungsmittelchemiker Dr. B a i e r sein in der Markthallenzeitung veröffentlichtes vernichtendes Urteil über den Stärkesirup vertrat, während gegen seine Auffassung von seiten der Herren B i e l e r, B e n a r y, F r e d e r i c i und P a r o w scharf opponiert wurde.

F. Benary (Neu-Cölln) berichtete hierauf über den Kartoffelbau und die Kartoffelmehlfabrikation in den holländischen Vereinskolonien. Dr. B e h r e n d (Berlin) referierte über die wirtschaftlich Lage der Stärkeindustrie. Die Kartoffelernte des Jahres 1905 sei eine der größten gewesen, die wir je gehabt hatten. Sie wurde nur von der des Jahres 1901 übertroffen. Hingegen sei die Qualität der geernteten Kartoffeln eine geringe gewesen, da die Kartoffeln sich als wenig haltbar erwiesen. Redner weist darauf hin, daß nach zehn Jahren voraussichtlich ein Kartoffelüberschuß von 28 Mill. dz vorhanden sein werde, dessen Verwertung den Kartoffeln verarbeitenden Industrien zufallen müsse. Dementsprechend müsse auch die Stärkefabrikation eine bedeutende Ausdehnung erfahren. Da das Auslandsgeschäft kaum eine Möglichkeit zur Ausdehnung des Exportes biete, so müsse man auf Mittel und Wege sinnen, um den Inlandskonsum zu vergrößern. Zu diesem Zwecke sei es notwendig, dem Vorurteil gegen die Verwendung der zuckerartigen Stärkefabrikate entgegenzutreten, insbesondere auch der unberechtigten Stellungnahme einzelner Nahrungsmittelchemiker, die in der Verwendung von Stärkesirup zur Marmeladenfabrikation eine Verfälschung sehen wollen. — An den Vortrag schloß sich eine interessante Diskussion. Zum Schluß der Beratungen des „Vereins der Stärkeinteressenten in Deutschland“ berichtete noch Prof. Dr. v o n E c k e n b r e c h e r über die Anbauversuche der Deutschen Kartoffelkulturstation im Jahre 1905.

Dr.—z.

Am 21./2. fanden in Berlin auf Einladung des **Ausschusses für die Begründung einer chemischen Reichsanstalt<sup>1)</sup>** zwei Sitzungen statt. Am Vormittag stellte das Hauptkomitee in eingehender Beratung die Tagesordnung für die Sitzung fest, die am Nachmittag unter Teilnahme von über 150 Vertretern der chemischen Wissenschaft und Industrie sowie aller anderen chemischen Berufskreise in der Aula der Universität abgehalten wurde. Der Vorsitzende, Herr Geheimrat Prof. Dr. E m i l F i s c h e r betonte in seiner Begrüßungsansprache, welch außerordentliche Bedeutung das Zusammenarbeiten von chemischer Wissenschaft und Technik in Deutschland auch in materieller Beziehung gewonnen habe. Die nach dem Vorgang von L e i b i g begründeten Unterrichts- und Forschungslabore der Hochschulen könnten aber, besonders bei der steigenden Konkurrenz des Auslandes, fernerhin nicht allen Bedürfnissen der angewandten und technischen Chemie genügen. Es fehle dazu an Mitteln und an Zeit in den wesentlich dem Unterricht geweihten Arbeitsstätten. Es sei Sache des Reiches, hier mit Gründung einer wissen-

<sup>1)</sup> Vgl. diese Z. 19, 272 (1906).

schaftlichen Anstalt, die im engsten Zusammenhang mit der chemischen Praxis und Technik steht, einzugreifen.

Geheimrat Prof. Dr. N e r n s t gab sodann einen Bericht über die Erfolge, die die Agitation des Ausschusses bisher bei den Regierungen der Bundesstaaten und den Vorständen der wissenschaftlichen und technischen Vereine gehabt hat; die Vereine haben mit einer Ausnahme dem Plane rückhaltlos zugestimmt und eine Fülle von Aufgaben für das neue Institut namhaft gemacht.

Geheimrat Prof. Dr. O s t w a l d führte im Anschluß an seine amerikanischen Erfahrungen die Notwendigkeit des Zustandekommens der Anstalt sehr drastisch aus; die in Deutschland reichlich disponible wissenschaftliche Energie müsse nutzbar gemacht werden; sie sei ein Besitz, durch den wir Amerika mit allen seinem Reichtum an Bodenschätzen und Geld überlegen wären.

Im Namen der Technik setzte Prof. Dr. D u i s - b e r g auseinander, was man sich in den Kreisen der Praktiker von dem neuen Institut verspräche, und daß man hier auch bereit sei erhebliche Opfer dafür zu bringen.

Ihre Zustimmung bekundeten sodann noch Reichstagsabgeordneter S c h l u m b e r g e r und Geh. Hofrat Prof. Dr. B u n t e, der besonders für Berlin als Ort der Anstalt eintrat. Einige Bedenken über die Stellung des neuen Instituts gegenüber schon bestehenden Anstalten mit z. T. ähnlichen Aufgaben äußerten Proff. Dr. M a r t e n s und H e y n, sie möchten seine Wirksamkeit auf rein wissenschaftliche Aufgaben beschränkt sehen; E. F i s c h e r bemerkte hierzu, daß die gutachtl. Tätigkeit durchaus nebennächlich sein werde.

Geheimrat Prof. Dr. W a r b u r g weist auf die Wichtigkeit des Zusammenarbeitens der physikalisch technischen und chemischen Reichsanstalt hin, und hebt hervor, daß keine von beiden dem Materialprüfungsamt Konkurrenz machen würde.

Es wurde sodann beschlossen, daß eine chemische Reichsanstalt, mit dem Sitze in Berlin, zu gründen sei, daß der engere Ausschuß eine Petition in diesem Sinne an den Reichskanzler richten und alle weiteren Schritte zur Wirklichung des Planes treffen solle.

Betreffs der Kosten betonten die Herren Dr. O p p e n h e i m und Prof. Dr. M u t h m a n n, daß die vom Ausschuß angesetzten Summen (1,6 Mill. M für den Bau ohne Bauplatz und jährlich 216 000 M für sächliche und persönliche Ausgaben) voraussichtlich nicht reichen würden, sondern erheblich höher gegriffen werden müßten.

Ein Abendessen im Savoy-Hotel gab den Teilnehmern an der Sitzung die erwünschte Gelegenheit zu weiterer Aussprache.

R.

### Personalnotizen.

Der Chemiker Dr. K. M. v o n B o s e, Prokurator der Fa. Gehe & Co. zu Dresden, feierte am 20./2. sein 50jähriges Doktorjubiläum.

F r i e d r i c h M e y e r, Regierungsbauführer in Aachen, Dozent für konstruktive Hüttenkunde, ist der Professorentitel verliehen worden.

Dr. med. K a s i m i r P a n e k, Lemberg, Do-

zent für Hygiene, und Dr. Georg Leopold Modrakowski, Dozent für Pharmakognosie, ist der Professorentitel verliehen worden.

Der Direktor der Bergakademie, Geh. Bergrat Prof. Schmeisser, Berlin, ist zum Berghauptmann und Direktor des Königl. Oberbergamtes zu Breslau ernannt worden.

Oberbergrat Bornhardt, Bonn, ist zum Direktor der Königl. Bergakademie und geologischen Landesanstalt zu Berlin ernannt worden.

Der Chefchemiker der Bradford Dyers Association, Dr. Paul Moritz Krais, hat seine Stellung infolge beiderseitiger Übereinkunft aufgegeben und kehrt nach Deutschland zurück.

Am 14./2. ist Herr Rafael Spitzer, Gesellschafter der chemischen Fabrik Dr. A. Spitzer & L. Wilhelm, im Alter von 36 Jahren in Wien gestorben.

## Neue Bücher.

**Arzneitaxe, deutsche, 1906.** Amtliche Ausg. (93 S.) 8°. Berlin, Weidmann 1906, Geb. in Leinw. M 1.20

**Aus Natur und Geisteswelt.** Sammlung wissenschaftlich gemeinverständlicher Darstell. 8°. Leipzig, B. G. Teubner. Jedes Bändchen M 1.—; geb. in Leinwand M 1.25

— V a t e r, Rich., Bergakad.-Prof. Neuere Fortschritte auf dem Gebiete der Wärmekraftmaschinen. Mit 48 Abb. (VI, 136 S.) 1906.

**Ebeling, Max,** Oberealschuloberl., Dr. Lehrbuch der Chemie und Mineralogie für höhere Lehranstalt. 2. Teil. Organische Chemie. (VIII, 202 S. mit 63 Abb. u. 1 farb. Taf.) gr. 8°. Berlin, Weidmann 1906. Geb. M 2.80

**Ergebnisse der Physiologie.** Hrsg. v. L. Asher u. K. Spiro. IV. Jhrg. 1. u. 2. Abt. Biochemie, Biophysik u. Psychophysik. (XII, 907 S. m. 49 Abbildg.) Lex. 8°. Wiesbaden, J. F. Bergmann 1905. M 25.60

**Fischer, Vict.** Grundbegriffe und Grundgleichungen der mathematischen Naturwissenschaft. (VIII, 108 S. m. 12 Fig.) gr. 8°. Leipzig, J. A. Barth 1906. M 4.50

**Garbasso, A.** Prof. Vorlesungen über theoretische Spektroskopie. Mit 65 Fig. u. 1 Taf. im Text. (VIII, 256 S.) gr. 8°. Leipzig, J. A. Barth 1906. M 7.—; geb. in Leinw. M 8.—

**Goppelsroeder, Friedr.** Anregung zum Studium der auf Kapillaritäts- und Adsorptionerscheinungen beruhenden Kapillaranalyse. (VII, 239 S.) gr. 8°. Basel, Helbing & Lichtenhahn 1906. M 6.—

**Holfert, J.** Dr. Volkstümliche Namen der Arzneimittel, Drogen u. Chemikalien. Eine Sammlg. der im Volksmunde gebräuchl. Benennn. u. Handelsbezeichn. 4., verb. u. verm. Aufl. Bearb. v. G. Arendt. (IV, 230 S.) 8°. Berlin, J. Springer 1906. Geb. in Leinw. M 4.—

## Bücherbesprechungen.

**Über radioaktive Energie vom Standpunkt einer universellen Naturanschauung.** Von Prof. Hermann Krone. Mit einem Anhang: Licht. „Die Rolle des Lichtes in der Genesis“ aus Krone's „Hier und Dort“. Enzyklopädie der Photographie, Heft 52. 32 S. Halle a. S. 1905. Wilhelm Knapp. M 1.—

Daß die wunderbaren, sich immer mehr häufenden Erscheinungen der Radioaktivität phantasiereiche

Gemüter leicht zum Philosophieren und zum Aufstellen kühner Ideen über die ersten und letzten Dinge anregen, kann man wohl verstehen. Jedoch sind solche Spekulationen für die Erweiterung unseres Naturerkennens immer fruchtlos geblieben und haben oft sogar hemmend gewirkt. Nur in seinem kritischen Empirismus, nicht aber in seinem transzendentalen Idealismus ist Kant für die philosophische Behandlung der Naturwissenschaften vorbildlich gewesen. —

Der Verf. stellt nach einer kurzen Schilderung der radioaktiven Erscheinungen 10 Thesen auf: über die unerforschliche Kraft des Universums, über den Gottesbegriff und den neutestamentlichen Logosbegriff, über die Zweckmäßigkeit, Ordnung, Güte und Gerechtigkeit als Inbegriff jener Kraft, über Zeit und Raum, Kraft und Stoff, Makrokosmos und Mikrokosmos. Auf Grundlage dieser Thesen werden über das Wesen der Strahlungsvorgänge Behauptungen aufgestellt, deren experimentelle Beweisführung immer mehr anzustreben sei.

Der Referent kann sich nicht zu einer solchen Naturphilosophie, zu einer derartigen Vermengung von Wissen und Glauben bekennen. Es wäre daher zwecklos, mit dem Verf. über Einzelheiten zu rechten. Letzterer freilich wird den Zweiflern die von ihm zitierten Worte des Evangelisten Johannes entgegenhalten: „Und das Licht scheint in der Finsternis, und die Finsternis hat es nicht begriffen“. Liesche.

**Über die Oxydation des Stickstoffs in der Hochspannungsflamme.** Von Johannes Brode, Halle a. S. Wilhelm Knapp. M 2.50

In der als Habilitationsschrift in Karlsruhe verwendeten Abhandlung schildert der Verf. zunächst in zwei Kapiteln unsere bisherigen Kenntnisse der „Luftverbrennung“ nach ihrer theoretischen wie praktischen Seite — ungefähr in der Art, wie es in den jüngst in dieser Zeitschrift erschienenen Referaten von Neuburg und dem Berichterstatter geschehen ist — um dann zur Beschreibung seiner eigenen Untersuchungen überzugehen. Hier erhalten wir eine auch für den Nichtelektrotechniker verständliche Schilderung der komplizierten Verhältnisse in der Hochspannungsflamme und sehen dann, wie eine große Summe von einzelnen Beobachtungen zu dem Schlusse führen, daß das Bestimmende für die Stickoxydausbeute nicht die Temperatur des Bogens ist, sondern die größere oder geringere Geschwindigkeit, mit der die erhitzten Gase auf Temperaturen kleiner Reaktionsgeschwindigkeit abgekühlt werden. Eine Berechnung der Wirtschaftlichkeit der verschiedenen möglichen Verfahren zur Bindung des atmosphärischen Stickstoffs beschließt das kleine Buch, das klare Darstellung fremder Arbeiten mit frischer Schilderung eigener Untersuchungen verbindet. Bodenstein.

**Instrumente zur Messung der Temperatur für technische Zwecke.** Von Otto Bechstein, Hannover, Gebrüder Jänecke. M. 1.80

Auf dem knappen Raum von 4 Bogen Oktav gibt der Verf. einen Überblick über technisch verwendete Thermometer und Pyrometer. Luftthermometer werden nur gestreift, Bolometer und einige weitere Apparate nicht erwähnt, entsprechend ihrer Unverwendbarkeit für technische Zwecke. Flüssigkeits-